

Gedanke war. In Wirklichkeit ist dieses aber schlimmer als ein Schießen mit tödlichen Pfeilen auf dem physischen Plan. Man wird dann in imaginativen Bildern erleben, wie dieser Gedankenpfeil zurückschallt und wie eine Flamme unsere Seele berührt, ihr gewissermaßen Brandmale aufdrückt, die wir in unserem Karma wiedergutmachen müssen.

Auch auf den anderen Stufen der Elementarwelt gibt es entsprechende Erlebnisse.

Wir sollen ganz und gar leben in den uns gegebenen Übungen, nachher noch einige Augenblicke verweilen in den Nachwirkungen des Meditierens und dabei wissen, daß man ist und lebt in den Nachwirkungen. Durch alle diese Erlebnisse werden Kraftzentren gebildet, die innerhalb unseres Astralkörpers wirken, aber nur bis zum Umfang der Aura. Dort treffen sie sich mit Kräften, die von außen, aus der geistigen Welt, in uns hineinströmen, und es werden dadurch die Organe des Astralkörpers, insbesondere die Lotosblumen, gebildet, die bewirken, daß dann der gereinigte Astralleib in den Ätherleib hineinwirkt, dessen Figuration ändert und unabhängig von dem physischen Körper macht, dadurch wird der Mensch fähig zu den weiteren Schritten, dem Sehen der Mitternachtsmänner und dem weiteren Bekanntwerden mit der großen geistigen Welt des Kosmos. Dieses ist dann ungeheure Seligkeit.

K.S. Berlin, 12. März 1912  
(Nachschrift Günther Wagner)

22?

22. März 1912

Vom goldenen Kalb

Viele Esoteriker meinen, nicht weiterzukommen auf dem esoterischen Wege. Sie glauben sich auszukennen in ihren Übungen und wissen nicht, warum es liegt, daß sie in ihren Fortschritten gehemmt sind. Es soll heute - da es schwer ist, das, was zu sagen ist, in heutige Worte und Begriffe zu fassen - eine Imagination vor Ihre Seele gestellt werden, die früher alle Mysterienschüler durchgemacht haben.

Stellen Sie sich vor Ihren Lehrer und Meister als Moses, das Ganze als Vision; Moses, an den Sie Ihre Frage richten, warum Sie nicht schneller vorankommen, da Sie doch so große Sehnsucht hätten, in die geistige Welt einzudringen. - Man soll dann in Stille die Antwort erwarten, die sehr oft nicht im Sinne des Fragenden gegeben wird. Es wird dann meistens vor der Seele neben der Gestalt des Moses die Gestalt des goldenen Kalbes erscheinen, dann wird durch Moses Feuer aus der Erde hervorbrechen, das Kalb verbrennen, und die zurückgebliebene Asche wird von Moses in Wasser aufgelöst den Meditatanten zu trinken gegeben.

Es ist schon öfter erwähnt worden, daß der Mensch sich nur bis zu einem gewissen Punkte zurückerinnert. Was vor dieser Zeit liegt, darüber haben uns wohl Eltern und Geschwister erzählt; wir selbst wissen nichts davon, denn unser Ich war ja noch nicht da, und in Grunde genommen ist das Ich doch der Zusammenschluß aller Rückerinnerungen.

Also von der Zeit Ihrer Kindheit spreche ich, die vor Ihrer Rückerinnerung liegt. Stellen Sie sich vor, wie Sie da waren als Kind, und setzen Sie nun das Kind an Stelle des goldenen Kalbes; dann lassen Sie durch Moses wieder Feuer hervorbrechen aus der Erde, das das Kind verzehrt und dessen Asche Sie trinken müssen.

Obgleich in einer gar nicht so fernen Vergangenheit ein esoterischer Schüler eine solche Imagination nur mit dem Gefühl aufgenommen hatte, müssen wir heute, um sie zu verstehen, einige Erläuterungen hinzufügen. Manches mag hart, mag verletzend klingen, was jetzt gesagt werden ist, aber es müssen starke, grausige Bilder sein, die eine starke Ausschütterung der Seele herbeiführen, wenn wir in unserem esoterischen Leben vorwärts kommen wollen.

Vier Gedanken-Empfindungen sind es, die diese Imagination in unserer Seele auslösen muß:

1) Die erste Gedanken-Empfindung muß die sein, daß wir uns gestehen, wir haben wirklich bisher das goldene Kalb angebetet. Unser eigenes Selbst, wie wir uns physisch entwickelt haben, das haben wir angebetet.

Unsere Rückerinnerungen stehen unter dem Einfluß luxiferischer Kräfte. Das, was wir Gedächtnis nennen, verdanken wir Luxifer; in allem, was wir geworden sind durch die Inkarnationen und durch die Vererbung, wirkt Luxifer. Soll das rein Geistige wieder in uns zur Herrschaft gelangen, so müssen unsere Hülsen verbrannt werden, zu Staub und Asche werden.

2) Die zweite Gedanken-Empfindung ist, daß alles, was wir äußerlich von uns sehen und fühlen, nicht mehr bedeutet als ein bißchen Staub, nicht solchen Staub, aus dem Meuse geformt und gebildet wird, sondern wie ein Häufchen Staub, das auf der Straße liegt, sollen wir unsere eigene Persönlichkeit fühlen. Alle Sympathien und Antipathien müssen aufhören; zwar sind wir ja äußerlich mancherlei Rücksichten schuldig, innerlich jedoch sollen wir allen gleich gegenüber treten.

3) Sollen wir in uns die Empfindung erwecken, daß alles um uns her nur Maya ist. Maya oder Schein sind auch unser Körper, auch der Ästral- und Ätherkörper; das rein Geistige, das dahintersteht, ist das Ich. Unsere Nase, die mit uns gewachsen ist, ist Maya; unsere Hand ist Maya; erst dann gewinnen wir den richtigen Standpunkt, wenn wir sie uns verstellen als etwas, das uns gar nichts angeht; als ein Werkzeug wie jedes andere, ein Hammer oder dergleichen. Alles um uns her ist Maya, ist erlogen, und doppelt erlogen ist die Verstellung, die wir uns von uns selbst als Kind in der Welt machen, bevor die Rückerinnerung einsetzt; denn erstens ist eben alles Maya und zweitens können wir uns ja daran noch nicht erinnern. Aus dieser Erkenntnis, daß alles Maya ist, soll dann aber Gewißheit herauswachsen, daß hinter allem ein Geistiges steht, daß alles, was wir bedenten, von hohen geistigen Persönlichkeiten in uns hineingebaut ist.

4) Und endlich die vierte Gedanken-Empfindung soll die sein, daß auch alles was wir an unseren früheren Inkarnationen gearbeitet haben, vernichtet werden muß; wir müssen unsere eigene Persönlichkeit, unser eigenes Ich, zu Pulver zerstäubt trinken. Dann wird freilich eine Öde, eine Leere entstehen in der Seele, die sich heransieht aus dem Irdischen nur Mühe, zum Nirvana.

Der Buddhist bleibt hier stehen, wir aber wissen, daß die Leere ausgefüllt werden soll und kann durch den Christus-Impuls, das höhere Ich, das uns wieder hinaufführen soll in die höhere Welt. Diese Leere wird sich immer kennzeichnen durch das Gefühl hingebungsvoller, tiefster Frömmigkeit gegenüber den geistigen Welten.

Nichts soll man für sich wollen, sich nur fühlen als Diener Gottes auf Erden als Bote aus den geistigen Welten.

Stellen Sie diese Geschichte vom goldenen Kalb, ohne die - wäre sie nicht geschehen - der Christus-Impuls nicht hätte aus dem hebräischen Volke hervorgehen können, häufig vor Ihre Seele! Nicht jeden Tag, aber alle drei Wochen etwa eine Viertelstunde lang - und nicht nur zwei- oder dreimal und dann glauben, es sei genug -, sondern wieder und wieder führen Sie sich diese Imagination vor. Dann werden Sie schon merken, woran es gelegen, daß Sie nicht verurteilt gekommen sind.

E.D.N. I. M. P.S.S.K.

Ein Kosteriker, der auf seinem Wege umkehren will, beweigt dadurch seine eigene Unwürdigkeit; er setzt sich in Widerspruch zu den Gefühlen, die durch sein Inneres gehen, als er den esoterischen Weg betrat. Besser aber ist es innerhin, er kehrt um, als daß er diese Unwahrheit durch sein ganzes Leben schleppt.

K.S. Berlin, 24. April 1912  
(Nachschrift Günther Wagner)

In der vorigen Stunde wurde eine Imagination vor unsere Seele gestellt, die in ihrer Art Kräfte in uns auslöst, die uns eine Hilfe auf unserem eskulten Pfade sein können.

Heute sollen zwei spirituelle Gedanken vor Ihre Seele treten, die in gleicher Weise wirksam sein können. Das ist das Wesentliche solcher Gedanken, solcher Fragen, daß wir sie eine Weile lang in der Seele ruhen lassen, daß wir sie zu uns sprechen lassen, ohne daß wir daran rühren.

Esoterisch hat man sich geübt mit diesen beiden Gedanken beschäftigt, so freilich in ganz anderem Sinne, so daß sie die Menschen zu den unmöglichsten Momentanen und Streitigkeiten geführt haben. Esoterisch gefaßt, sind sie eine Hilfe für den eskulten Schüler.

Der erste dieser inspizierenden Gedanken ist der "mutterlose Mensch" oder besser, "das mutterlose Menschenwesen", das in der biblischen Urkunde als Vater bezeichnet wird.